



Als einer der prominentesten Autoren beim StadtLesen auf dem Windeckplatz gewährte Haroon Gordon (links) Einblicke in seinen zum Teil bedrückenden Debütroman „Palast aus Staub und Sand“. Oberbürgermeister Heiner Bernhard (r.) las dieses Mal aus „Raumpatrouille“ von Matthias Brand vor – und hatte eine offenbar amüsante Passage herausgesucht. Fotos: Dorn

Bücherwürmer hoffen auf ein drittes Mal

Zweites StadtLesen in Weinheim ging zu Ende – Autor Haroon Gordon und OB Heiner Bernhard saßen vor dem Mikro

Von Günther Grosch

Weinheim. Vier Tage selber lesen und vorlesen lassen, in fantastische Welten eintauchen oder „einfach nur zuhören“ sind zu Ende. „Viel zu schnell“, so der Tenor der allermeisten wiederkehrenden „Bücherfreaks“, die sich nicht nur einmal auf dem Windeckplatz mit seinen unter freiem Himmel zum Schmökern bereitstehenden rund 3000 Büchern in Hängematten, auf einem der 65 kuscheligen Sitzsäcke, auf Stühlen und „Kommunikationshockern“ niederlassen hatten – sondern auch etlichen Regengüssen trotzten.

Bundesweit bekannte und renommierte Autoren wie Salim Alafenisch und Haroon Gordon gewährten ebenso wie Buchautoren aus der Region (Jo Berger, Sabine Wunder und Lilo Beil) Einblicke in ihre Werke. „Lesepech“ hatte Helene Eggert: Ausgerechnet während ihres Auftritts vertrieb ein heftiger Platzregen alle potenziellen Zuhörer.

Am „Integrationsstag“ sorgten die Pilgerhaus-Bewohner Claudia Moser, Mir-

ko-David Geiss und Tobias Flögel mit „Geschichten aus dem Pilgerhaus“ ebenso für Furore wie die „Gespensterjäger“ aus der Johann-Sebastian-Bach-Schule. Auch OB Heiner Bernhard ließ es sich nicht nehmen, bei „Prolog“ wie „Epilog“ die Stimme zu erheben.

Nein, nicht er habe vor neun Jahren das „StadtLesen“ erfunden, widersprach Sebastian Mettler von der „Innovationswerkstatt Salzburg“ als Initiator des Leseförderprojekts. „StadtLesen“ habe sich selbst erfunden: „Weil die Zeit reif war für Entschleunigung und

für eine Welt, die der Fantasielosigkeit entgegentritt.“

StadtLesen wolle den in der Hektik des Alltags verloren gegangenen Lesegenuss wieder zurückbringen und „zeigen, wie genussreich und Werte bringend das Lesen ist“, so Mettler. Lesen bringe nicht nur eine Welt in den Kopf: „Lesen ist eine jeweils ganz individuell erdachte Welt im Kopf.“ Stephanie Koch, Leiterin der Stadtbibliothek, ging in ihrem „Lese-outing“ noch einen Schritt weiter. Sie sei „extra deshalb Bibliothekarin geworden,

weil ich dachte, dann könnte ich den ganzen Tag lesen“.

Seine persönliche Beziehung zu Weinheim gab Erfolgsautor Salim Alafenisch in einem Nebensatz preis. Als Student habe er während der Semesterferien einige Monate lang bei Freudenberg gearbeitet: „Es war ein Segen für mich.“ Die Kultur des Buchlesens sei von jeher groß geschrieben gewesen, verwies Alafenisch auf den Koran, dessen erster Satz mit „Lies“ beginnt.

Als „Teppichweber der Worte“ überflog Haroon Gordon seinen „Palast aus Staub und Sand“. Und baute bereits mit seinem Debütroman über die Gattenmörderin Yasmina und das bedrückende Geburtserlebnis ihres Sohns Gabriel in einem algerischen Frauengefängnis Brücken über tiefe menschliche Abgründe und zu Yasmīnas Auseinandersetzung mit Gott und seinem unvorhersehbaren Willen.

Als „bibliophile Betthupfer!“ beendeten OB Bernhard, Dr. Hans-Jochen Hütchling und Feuilleton-Redakteur Jürgen Drawitsch die viertägige „Literatour“. Vom ersten und gleichzeitig letzten

Versuch von Altkanzler Willy Brandt, mit dem Fahrrad „Schlingerkurs“ zu fahren, ließ Bernhard – immer wieder von Lachanfällen unterbrochen – Brandt-Sohn Matthias („Raumpatrouille“) berichten.

Aus autobiografisch gefärbten Lebensläufen und „erfundenen“ Lebensgeschichten setzten sich die „Collagen“ von Hütchling zusammen. Drawitsch setzte,

musikalisch umrahmt vom „Adagio“ aus Mozarts „Klarinettenkonzert“, mit „Annas Geheimnis“ und dem „Mann mit dem roten Koffer“ als einer Essenz aus Liebe und Tragik den nachhaltig wirkenden Schlusspunkt.

„Bis demnächst zur dritten Auflage des StadtLesens“, wie viele der Zuhörer anschließend hofften. Die ersten Internet-„Klicks“ hierfür seien bereits gelätigt, bestätigten die beiden StadtLesen-Mitarbeiterinnen Tamara Geiblinger und Irma Skenderovic. Und auch OB Bernhard und die Leiterin der Stadtbibliothek, Stephanie Koch, zeigten sich auf Nachfrage der RNZ einem solchen Ansinnen gegenüber „aufgeschlossen“ und „prinzipiell nicht abgeneigt“.

Helene Eggert im „Lesepech“

OB Bernhard musste oft lachen